

# Ein Leben zwischen Rasen und Hörsaal

Ein junger Felsberger versenkt in Oklahoma weisse Bälle – und studiert nicht ganz nebenbei noch Wirtschaft.

VON ANGELA CADRUVI\*

Sie kennen das Sprichwort «Er will den Fünfer und das Weggli». Genau! Im Fall von Dario Gabriel aber muss man sagen: «Er hat den Golfsport und das Studium!» Seit 2015 studiert der junge Felsberger mit einem Stipendium Wirtschaft in den USA – und trainiert parallel dazu intensiv als Golfer. Wäre das nicht auch in der Schweiz möglich gewesen? Im Schweizer Hochschulsystem gebe es keine Sportmannschaften, erklärt Gabriel. In den USA hingegen gehöre Spitzensport an jeder Uni dazu. So würden sich an den amerikanischen Universitäten Spitzensportler und «normale» Studenten mischen, wobei die Sportler eine kleine Minderheit seien. Dario Gabriel kontaktierte also amerikanische Universitäten und Golftrainer. Er bekam Angebote für Stipendien an verschiedenen Hochschulen – und entschied sich für Oklahoma. Und für Wirtschaft und Golf.

Die Frage nach der Finanzierung beantwortet der junge Felsberger ganz offen: Das amerikanische Hochschulsystem sei so aufgebaut, dass jede Universität verschiedene Sportmannschaften habe mit eigenem Trainer. Und jeder Trainer habe ein gewisses Budget, um Sportler in seine Mannschaft zu holen. «Der Golftrainer



Eigenes Auto und Golfausrüstung der Universität: Dario Gabriel hat sich gut eingerichtet.

Uni 100 Prozent und setze auch im Golf alles daran, besser zu werden. Es ist mir wichtig, nicht auf eine Karte zu setzen, weil man nie weiss, was die Zukunft bringt.»

## Faszination Golf

Zur Zukunft gehört irgendwie auch die Vergangenheit. Warum hat sich Dario Gabriel für Golf entschieden? Schon als 10-Jähriger sei er mit seinem Vater immer auf den Golfplatz gegangen. Der Sport habe ihn sofort fasziniert: «Ich ging ins Juniorentraining des Golfclubs Domat/Ems und spielte mit diesem Club auch meine ersten Turniere.» Dario Gabriel wurde schnell besser, der Weg zu nationalen Juniorenturnieren stand offen.

«Dieser Sport fordert mir mental und physisch alles ab. Ich muss hundert Prozent geben und immer dranbleiben, sonst habe ich keine Chance.» Für Dario Gabriel ist Golf eine Lebensschule, weil man immer an sich glauben sollte – im Wissen, dass man immer besser und noch besser werden könne. Und weil man im Leben nie aufgeben dürfe, egal, was passiere.

## Ziele sind gesetzt

Dario Gabriel lebt seit Herbst 2015 in Oklahoma. Das erste Studienjahr hat er erfolgreich abgeschlossen. In drei Jahren will er den Bachelor in Business Administration erlangen. Und auch im Sport ist das Ziel gesetzt: besser und besser werden!

Dario Gabriel möchte Golfprofi werden. Wenn das nicht klappt, könnte er sich auch eine Wirtschaftskarriere in der Schweiz vorstellen – zum Beispiel in der Golfbranche. «So oder so: Ich gebe jetzt einfach mal Vollgas. Und nach der Uni zeigt sich dann, ob ich das Zeug habe für die Weltspitze.» Wäre doch cool, einen Bündner Golf-Champion zu haben, oder?

\*In loser Folge porträtiert Angela Cadruvi, freie Mitarbeiterin des «Bündner Tagblatts», in der «Schweiz am Sonntag» Bündnerinnen und Bündner, die im Ausland wohnhaft sind.

## Schweiz am Sonntag

### Ausgabe Südostschweiz

Sonntagsausgabe der «Südostschweiz»

(vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

### Herausgeberin

Somedia Publishing AG, Chur

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

### Redaktion

Chefredaktorin: Martina Fehr

Stv. Chefredaktor: Thomas Senn

Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung),

Nadia Kohler (Leiterin Online), Denise Alig,

Mathias Balzer (Kultur), Hansruedi Berger,

Olivier Berger, Stefan Bisculm (Stv. Leiter Region),

Pieder Caminada, Gion Mattias Durband, Denise Erni,

Valerio Gerstlauer (Kultur), Pierina Hassler, Fadrina

Hofmann, Petra Luck, Dario Morandi, Béla Zier,

Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli,

Theo Gstöhl, Olivia Item;

Red. Mitarbeiter: Rico Kehl (Grafik);

Sport: René Weber (Leitung), Kristian Kapp, Johannes

Kaufmann, Jürg Sigel;

Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco

Häusler (Dienstscheff), Lisa Leonardy (Dienstscheffin),

Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport),

Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin

Meier, Fridolin Rast;

Redaktion Gaster & See: Urs Zweifel (Leitung),

Roland Lieberherr (Stellvertretung), Bernhard

Camenisch (Sport), Milena Caderas, Daniel Graf,

Kristina Ivancic, Markus Timo Rüegg, Urs Schneider,

Sybille Speiser;

Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser (Dienstscheff)

### Mantelredaktion

AZ Zeitungen AG, Baden

Chefredaktor: Patrik Müller

Stv. Chefredaktor: Beat Schmid

Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser;

Nachrichten: Henry Habegger, Sarah Serafini,

Yannick Nock, Fabienne Riklin; Wirtschaft: Stefan

Chirbar, Niklaus Vontobel, Benjamin Weimann;

Gesellschaft: Sacha Ercolanti; Sport: François Schmid-

Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst,

Simon Steiner, Sebastian Wendel, Rainer Sommerhal-

der, Michael Wehrle, Etienne Wüthli, Klaus Zaugg;

Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altorfer,

Christian Berzins, Anna Kardos, Silvia Schaub,

Raffael Schuppisser; Layout, Foto, Produktion:

Brigitte Gschwend, Bernhard Vesco, Daniel

Weissenbrunner, Chantal Speiser, Sarah Löffredo, Peter

Fasler

### Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage (Schweiz am Sonntag gesamt)

182 316 Ex., davon verkaufte Auflage 166 371 Ex.

(WEMF/SW-beglaubigt, 2016)

### Reichweite

333 000 Leser (MACH-Basic 2016-2)

### Bekanntgabe von namhaften Beteiligten

i.S.v. Art. 322 StGB

Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG,

Somedia Partner AG

### Adressen

Redaktion: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007

Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedost-

schweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@

suedostschweiz.ch

Kundenservice/Abo: Somedia, Sommerau-

strasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226,

E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag: Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch

Inserate: Somedia Promotion, Sommerau-

strasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

### Abopreise unter

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten

Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen

Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder

Verstoss wird von der Verlagsgesellschaft nach Rücksprache mit dem

Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia

Accredited FSC ACC 022 FSC Trademark © 1996 Forest Stewardship Council A.C.

## Steckbrief

Dario Gabriel, 21

> Aufgewachsen in Felsberg

> 2015 Matura am Sportgymnasium Davos

> Seit 2015 Wirtschaftsstudent und Golfer in Oklahoma/USA

meiner Universität hat mir ein Golfstipendium angeboten, er finanziert mein Studium und einen Teil meiner Lebenskosten. Den Rest finanzieren meine Eltern.»

## Von nichts kommt nichts

Tönt auf den ersten Blick nach Schlaraffenland, scheint aber harte Arbeit zu sein: Vormittags besucht Dario Gabriel die Vorlesungen, nachmittags geht er zum Golftraining mit der 10-köpfigen Mannschaft

seiner Uni und ihrem Trainer, der extrem erfahren sei. «Während des Studiums trainiere ich etwa 25 Stunden pro Woche. Dazu gehört das Techniktraining auf der Driving Range, aber auch das Spielen auf dem Golfplatz.» Abends bereite er sich auf die Uni vor, erledige Hausaufgaben oder lerne für Prüfungen. An den Wochenenden reise er oft mit der Golfmannschaft an Turniere. Und was ist ihm wichtiger: Golf oder Wirtschaft? «Ich gebe für die

## Grossgeliebt

Ein Heer hungriger Menschen. Kolonne im global genormten Schnellimbiss. Ich mittendrin mit meinem Neffen. Seine Träume lauern hinter dem Tresen: Burger, Pommes, Cola. Der Kleine hat es sich so sehr gewünscht. Eben habe ich ihn zu Hause abgeholt. Heute ist einer der seltenen Onkel-Tage. Begrüssung auf Bauchnabelhöhe. Meine Hand wuselt durch sein Haar. Ich habs schon wieder getan. Mein Neffe mag das nicht, ich sehs ihm an. Wenigstens bin ich kein Kopfküsser. Selbst noch Bauchnabelgross, ekelten mich die feuchten Haarküsse meiner Verwandten. Erst als Erwachsener erkenne ich: Es entspringt einer Grössenunterschiedszwangshandlung, nicht bösem Willen.

Mein Neffe und ich, der kinderlose Onkel. Fast vier Jahrzehnte trennen uns. Gesprächsthemasuche: «Uf was freusch di am meischts?» Er: «Cola.» Damals wie heute: Das elterliche Koffeinverbot macht das schwarze Blubbergebräu zum Mythos. Als Onkel breche ich die elterlichen Regeln. «Saisch aber nüt dahai», flüstere ich verschwörerisch, «das bleibt üsers Geheimnis.» Dass ich im Vorfeld die Erlaubnis seines Papas einholte, weiss er nicht. «Töff i ins Spielparadies?», fragt er, sich die Langeweile in den Bauch anstehend. «Aber klar», erteilt meine Stimme die Genehmigung. Etwas fester ruft sie hinterher: «Aber so, dass i Di gseh kann.» Ein kreischender Kinderknäuel verschluckt



## Selbstdiagnose Midlife-Crisis

eine Kolumne von Pesche Lebrument

ihn. Meine Kleinkind-Kontrollblicke laufen ins Leere. Je länger ich anstehe, umso nervöser werde ich. Ich will meinen Platz in der Kolonne nicht verlieren.

Burger XXL, Pommes XXL, Cola XXL. Alles maximale Grösse. Alles besorgt. Besorgt eile ich mit dem Tablett zur Kinkerecke. Er ist noch da. Glücklicherweise hat er sich noch nicht alle Zähne ausgeschlagen. Fremde Kinder spielen zusammen, als wären sie seit immer befreundet. Sie werden von den weit auseinanderliegenden Tischen aus beaufsichtigt. Die Erwachsenenwelt blickt auf den vor sich kreisenden Kinderplaneten. Körper gleiten über Rutschen. Bälle fliegen in Körbe und auf Köpfe. Autsch, Alarmgeschrei, Aufstehen.

Mein Neffe wischt sich die Tränen aus den Augen. Er erblickt das eingewickelte Essen und mich. Im Stehen zwingt er die Cola in Rekordzeit durch den Strohhalm in seinen kleinen Körper. Ebenso schnell werden die Pommes Teil seiner selbst. Vollmundiges Gespräch. Er erzählt von den beeindruckenden Superkräften einer Märchenfigur, von der ich noch nie gehört habe. Er erwähnt, dass der Superheld auch Held eines kürzlich erschienenen Spielkonsolenspiels sei. In den Burger beissend beobachtet er mich fortwährend. Ich füttere ihn mit Lebensweisheiten von anno dazumal. Welche weiss ich nicht mehr, da mich sein eindringlicher Blick irritiert.

Pappsatt verlassen wir die Burger-Kette. Neuer Programmpunkt. Hockeystock-Besorgung, wie mit seiner Mama vorbeiprochen. Entgegen ihrem Rat steuern wir jedoch ein anderes Sportgeschäft an. «Do häts viel meh Schläger», versichert mir der Kleine.

Wir treten mit dem neuen Stock aus der Sportfiliale. Da erspähe ich auf der anderen Strassenseite einen Gameshop. Ich habe eine Eingebung: «Mainsch, do dinna häts dis Superhelda-Computerspiel?» Er: «Ganz sicher. Leider gits das erscht ab 12 Jahr.» In seine Kinderaugen mischt sich Hundeblick. «Das bleibt üsers Geheimnis», flüstere ich verschwörerisch.

Bezahlbare Begeisterung. Er ist der Prinz und ich sein Schatzmeister. Ich, der Verwöhner, wecke wachsende Begehrlichkeiten. Ich baue mit am sich immer höher türmenden Geschenkeberg. Er hat nicht alles und will noch viel mehr. Ich kaufe immer das Grösste für den Kleinen, damit mich der Kleine für den Grössten hält.

Zurück zu Hause. Hier endet meine Temporärverantwortung. Aufrichtiger Dank seiner Mutter für die wenige Zeit, die ich mir nahm und ihr gab. Sie sieht Stock und Spiel. «Är isch an uh brava gsi», versichere ich. «Das isch aber liab. Häsch am Onkel tanka gsait?» Er herzt mich auf Bauchnabelhöhe. Meine Hand wuselt durch sein Haar. Es scheint ihn nicht zu stören.